

BN BN

AKTUELL

Mitgliederzeitschrift des Bundes Naturschutz, Kreisgruppe Fürstenfeldbruck

2009



Pflegearbeiten im Hohenzeller Quellmoor; Foto: Spangenberg

Unser Ziel: Gentechnikfreie Landwirtschaft und Lebensmittel
Argumente für den Atomausstieg
Spurensucher - Vogelstimmenwanderung
Bürgerbegehren Neue Mitte Germering
Schutz der Maximilianseiche in Maisach
Schwerpunktthema Umweltbildung

Ehrungen 2009

Mit der silbernen Ehrennadel unseres Verbandes und einer Urkunde werden im Jahre 2009 folgende Mitglieder geehrt:

Aus Adelshofen:

Herr Bernd R. Müller-Thederan

Aus Althegnenberg:

Familie Toni Drexler
Frau Gertrud und Herr Erich Heidenreich

Aus Eichenau:

Frau Charlotte Bolz
Frau Hertha Busianis

Aus Emmering:

Herr Bernhard Aumiller
Herr Dr. Wittich Kaule

Aus Fürstfeldbruck:

Frau Hilde Blumenberg
Herr Alfons J. Wahr

Aus Germering:

Herr Gerald Fischer
Herr Franz Peters
Herr Josef Wagner

Aus Gröbenzell:

Herr Dr. Martin Heinz
Herr Wolfgang Holleis
Frau Monika Stückl

Aus Maisach:

Frau Sibylle und Herr Werner Grimm

Aus Puchheim:

Frau Ingrid Donath
Frau Gisela und Herr Wolfgang Babl

Den Jubilaren herzlichen Glückwunsch und Dank für ihre langjährige Treue zu unserem Verband und für ihren Einsatz für den Naturschutz und unsere Umwelt.

Der neue Mitarbeiter unserer Geschäftsstelle heißt Harald Buwert, ist 64 Jahre alt und von Beruf selbständiger Grafik-Designer. Er kommt aus Gröbenzell und ist seit vielen Jahren verantwortlich für Satz und Gestaltung unserer Mitgliederzeitung BN Aktuell.

Seit Oktober 2008 arbeitet er in unserem Büro jeweils dienstags und donnerstags von 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr. Zur Zeit gestaltet er unsere Homepage neu.

Dank an Dagmar Koch



Verabschiedung von Dagmar Koch
Foto: Gabi Burkhart-Merkle

Seit dem Jahre 1997 betreute Frau Koch unsere Bund Naturschutz Geschäftsstelle am Brunnenhof in Fürstfeldbruck. Sie brachte damals ihre Erfahrungen als BN-Ortsvorsitzende von Puchheim und als ehemaliges Mitglied und Delegierte des Kreisvorstandes in ihre Tätigkeit mit ein. Und noch heute engagiert sie sich in der Ortsgruppe Puchheim des Bundes Naturschutz als stellvertretende Vorsitzende. Über ihre Aufgabengebiete in der Führung der Geschäftsstelle hinaus, organisierte sie zusammen mit dem Vorstand der Kreisgruppe Veranstaltungen und half mit Beiträgen, unsere Mitgliederzeitung zu gestalten. Auch pflegte sie außerhalb ihrer Dienstzeit unsere Homepage. Ganz besonders möchten wir Frau Koch dan-

ken für die jährlichen Abwicklungen der Haus- und Straßensammlungen. Wer sich einmal damit befasste weiß, welche Arbeit und welche Nervenkraft dafür gebraucht wird um die Haus- und Straßensammlung, die „HuS“, abzuwickeln. Das großartige Ergebnis der BN-Schulsammlung von 2008 war vor allem der hervorragenden Organisation von Frau Koch zu verdanken. Für unsere Ortsgruppen war sie die Ansprechpartnerin und sie organisierte alles was sie brauchten, sei es Material oder spezielle Informationen.

Leider hat nun Frau Koch uns aus privaten, für sie sehr erfreulichen Gründen verlassen. Seit Herbst 2008 betreut sie nämlich ihren kleinen Enkel an Vormittagen, die sie früher für unseren Verband in der Geschäftsstelle verbrachte.

Dennoch steht sie uns auch heute noch mit Rat und Tat als in der Umweltarbeit erfahrenes und engagiertes BN-Mitglied zur Seite.

Offiziell verabschiedet wurde Dagmar Koch auf der Klausurtagung der Kreisgruppe mit unseren Ortsvorsitzenden am 15. November.

Wir danken Dagmar Koch für ihr langjähriges, verlässliches und treues Mitwirken in unserer Geschäftsstelle und die gute Zusammenarbeit mit allen Ortsvorsitzenden und wünschen ihr weiterhin alles Gute, Gesundheit und viel Glück und Freude mit ihrer Familie und den Enkelkindern.

Christa Spangenberg
Im Namen des Kreisvorstandes und der Ortsvorsitzenden

Neuer Mitarbeiter der Geschäftsstelle



Er würde sich freuen, kurze Berichte von allen unseren Ortsgruppen zu bekommen, um der Öffentlichkeit die Vielfalt der Naturschutz-, Jugend- und Bildungsarbeit sowie unsere Freizeitaktivitäten auf lebendig gestalteten Webseiten aufzeigen zu können. Fotos und sogar kleine Videos können auf interaktive Weise eingebunden werden.

Harald Buwert

Liebe Mitglieder und Freunde des Bundes Naturschutz

Zunächst einmal herzlichen Dank an all die, die für den Ankauf einer Fläche im Hohenzeller Quellmoor gespendet haben. Insgesamt sind 2.100 Euro an Spenden für den Erwerb des Grundstücks auf das Konto der Kreisgruppe eingegangen. Der Vorstand und ich waren sehr erfreut über diesen Zuschuss zum Ankauf.

Im Herbst vergangenen Jahres wurden die Pflegemaßnahmen im Quellmoor fortgesetzt. Bis auf eine Baumgruppe im Südosten des Quellmoors wurde das gesamte Moor entbuscht und die Ried- und Schilfflächen gemäht. Mit Hilfe von Mitgliedern der Ortsgruppe Türkenfeld und einem Einsatz des Vereins Sprint e.V. mit Jugendlichen konnten das Mähgut und die restlichen Hinterlassenschaften der Entbuschung aus den Flächen entfernt werden.

Es ist geplant, eine weitere Fläche im Moor zu kaufen, so dass auch die weiteren Renaturierungsmaßnahmen, wie beispielsweise ein Grabenschluss, durchgeführt werden können.

Die Kreisgruppe Fürstenfeldbruck ist seit letzten Jahres auch Träger der Dachmarke „Umweltbildung Bayern“. Unsere jahrelange von Fachkräften ausgeübte Bildungsarbeit wurde somit belohnt.

Vor allem die naturpädagogischen Veranstaltungen für Schulen und Kindergärten erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Neu hinzugekommen sind jetzt Biberführungen. Unsere Bildungsreferentinnen Brigitte Thema, eine zertifizierte Umweltpädagogin, und seit diesem Jahr Anke Simon, eine zertifizierte Waldpädagogin, sowie die Biologin Dr. Ulrike Wagner sind in unserer Kreisgruppe für die Bildungsarbeit zuständig.

Die Themen Agrogentechnik, Klimaschutz, Erhalt der Artenvielfalt und Reduzierung des Flächenverbrauchs bleiben weiterhin Arbeitsschwerpunkte in unserer Kreisgruppenarbeit.

Die vierjährige Amtsperiode unseres Kreisvorstandes endet im Mai 2009. Wir suchen Kandidaten und Kandidatinnen für den Vorstand. Da wir laut Satzung auf Grund unserer Mitgliederzahl einen zusätzlichen Delegierten für die Landesversammlung und einen weiteren Stellvertreter brauchen, suchen wir auch für diese Posten Kandidatinnen und Kandidaten.

Ich bitte Sie herzlich, sich zu überlegen, ob nicht auch Sie im zukünftigen Kreisvorstand mitarbeiten möchten.

Ihre Christa Spangenberg

Jahreshauptversammlung

Einladung zur Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe Fürstenfeldbruck
Mit Neuwahl des Vorstandes

Am 6. Mai 2009 um 19:30 Uhr
Veranstaltungsforum Fürstenfeld, Seminarraum S 1

Als Tagesordnung ist vorgesehen:

- Rechenschaftsbericht der Kreisvorsitzenden
- Kassenbericht der Schatzmeisterin
- Bericht des Kassenprüfers
- Neuwahl des Kreisvorstandes
- Aktuelles aus dem Landesverband
- Anträge, Wünsche und Aussprache

Anschließend Filmvorführung Nationalpark Steigerwald

Beachten Sie bitte unsere neue Homepage: www.bund-naturschutz.ffb.org

INHALT

- 2** PERSONALIEN
- 3** EDITORIAL/IMPRESSUM
- 4** THEMA
Unser Ziel: Gentechnikfreie Landwirtschaft und Lebensmittel
- 7** Energiepolitik und Klimaschutz
Argumente für den Atomausstieg
- 8/9** Veranstaltungen
AUS DEN ORTSGRUPPEN
- 10** ORTSGRUPPE FÜRSTENFELDBRUCK:
Die kleinen Spurensucher:
Vogelstimmenwanderung
- 11** Radltour zum Zellhofweiher
- 12** ORTSGRUPPE GERMERING:
Bürgerbegehren Neue Mitte
- 13** ORTSGRUPPE MAISACH:
150-jähriger „Maximilianseiche“
droht Fällung
- 14** KREISGRUPPE FÜRSTENFELDBRUCK:
Schwerpunktthema Umweltbildung
- 15** VERSCHIEDENES:
HuS 2008
Erlebnistag in Wartaweil
Verleihung der bayerischen
Naturschutzmedaille

IMPRESSUM

Herausgeber und Redaktionsanschrift
von »BN AKTUELL«:
Bund Naturschutz
Kreisgruppe Fürstenfeldbruck,
Am Brunnenhof 14,
82256 Fürstenfeldbruck
Redaktion:
Christa Spangenberg (v.i.S.d.P.)
Satz/Gestaltung: Buwert 08142-52706
Druck: Stangl Druck
Fürstenfeldbruck, 08141-227723

Unser Ziel: Eine gentechnikfreie Landwirtschaft und gentechnikfreie Lebensmittel

Keine Gentechnik in der Landwirtschaft und in unserem Essen fordert der Bund Naturschutz, seit es die Technologie der Gentechnik gibt. Denn zu risikoreich und noch zu unerforscht sind die Auswirkungen der gentechnisch veränderten Organismen auf Menschen, Tiere und Pflanzen.

Kaum eine Technologie ist so umstritten wie die der gentechnischen Veränderung von Pflanzen und Tieren. Seit Jahren lehnen die europäischen Verbraucher in überwältigender Mehrheit (über 80 %) den Einsatz gentechnisch veränderter Organismen (GVO) in der Lebensmittelproduktion ab. Dessen ungeachtet werden von der EU-Kommission verschiedene GMO für den Import und die Verarbeitung von Lebensmitteln zugelassen. Für den kommerziellen Anbau zugelassen ist z.B. die insektenresistente Maislinie MON 810, die ein aus dem Bakterium *Bacillus thuringiensis* stammendes Toxin gegen den Maiszünsler bildet. In Bayern sind derzeit 67 Hektar für den Anbau ab April 2009 im öffentlich zugänglichen Standortregister des Bundesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) gemeldet.

Doch gerade dieser als Bt-Mais bezeichnete Mais ist hoch umstritten. Sein Anbau bedroht die gentechnikfreie Landwirtschaft und die Imkerei: Die riesigen Mengen an Bt-Maispollen werden durch den Wind verbreitet und führen zur gentechnischen Kontamination von Mais auf Nachbarflächen, Imker können ihren Honig nicht verkaufen, wenn er MON810-Pollen enthält. MON810-Mais gefährdet zudem Organismen, die nicht Ziel der gentechnischen Veränderung sind, z. B. Schmetterlinge. Über diverse Pfade wie Pollen, Wurzeln und anderes Pflanzenmaterial gelangen die gebildeten Bt-Toxine auf Nahrungspflanzen von Nichtzielorganismen und in Böden und Gewässer. Sie werden in der Nahrungskette weitergegeben und können sogar angereichert werden. Mit negativen Effekten auf die Artenvielfalt ist zu rechnen.

Argumente gegen die Gentechnik in der Landwirtschaft

Gentechnik-Pflanzen breiten sich unkontrolliert aus:

Wie oben schon erwähnt, werden die Pollen von Wind und auch den Bienen kilometerweit getragen. Die Pollen wiederum übertragen die veränderten Gene auf herkömmliche Pflanzen. Dadurch wird die gentechnikfreie Landwirtschaft gefährdet. Wenn nur 0,3 % des Mais-Saatgutes verunreinigt ist, würden auf einem Acker dann 300 gentechnisch veränderte Pflanzen pro Hektar wachsen.

Agro-Gentechnik schadet der Umwelt:

Der Anbau von Gentechnik-Pflanzen, der meist in Monokulturen stattfindet, vernichtet die biologische Vielfalt und die kleinbäuerliche Landwirtschaft. Das freigesetzte Gift, das Gentechnik-Pflanzen produzieren, schadet Insekten und Kleintieren und könnte sich in Boden und Wasser anreichern. Andere Gentechnik-Pflanzen wie zum Beispiel Roundup-Ready-Soja sind unempfindlich gegen ein bestimmtes Herbizid, damit der Landwirt nur noch dieses eine Herbizid braucht. Davon muss er jedoch langfristig immer mehr spritzen, weil auch Wildkräuter widerstandsfähig werden.

Agro-Gentechnik gefährdet die Artenvielfalt:

Durch den Anbau von herbizidresistenten oder insektenresistenten Pflanzen finden Eingriffe in die Nahrungskette und die Artenvielfalt im Ökosystem Acker statt. Das ökologische Gleichgewicht zwischen Nützlingen und Schädlingen wird gestört. Die Zahl und Vielfalt der Wildkräuter auf dem und neben dem Acker wird reduziert. Für die davon abhängigen Insekten und Vögel sind die Folgen fatal; es wird ihnen die Nahrungsgrundlage entzogen.

Weil bei der Agrogentechnik Ertragssteigerung und Produktivität im Vordergrund stehen, werden aus diesem Grund

nicht so ertragreiche Arten ausgelesen. Jahrtausend alte Kulturpflanzen werden dadurch verdrängt und verschwinden für immer aus unserer Umwelt.

Gentechnik hilft nicht gegen den Hunger in der Welt:

Seit Jahrzehnten verspricht die Gentechnik-Branche immer neue Wunderpflanzen gegen Hunger und Krankheit. Geliefert hat sie bisher nichts. Denn nicht die Produktionsmenge, sondern die Verteilungsfrage ist der Schlüssel zu Hunger und Armut. Zudem handelt es sich beim überwältigenden Anteil der genmanipulierten Pflanzenarten um Tierfutter, welches in westlichen Ländern verfüttert wird. Eine wirkliche Lösung des Hungerproblems bietet eine ökologische und sozial gerechte Landwirtschaft, die den Menschen ihre eigene Existenz in allen Ländern unserer Erde sichert.

Die Wirkung auf die menschliche Gesundheit ist ungeklärt:

Langzeitstudien zur Wirkung von gentechnisch veränderten Pflanzen auf die menschliche Gesundheit gibt es nicht. Nur kurzfristige Effekte werden untersucht. Die Studien dazu führt hauptsächlich die Gentechnik-Industrie durch und die ist nicht neutral.

Agrogentechnik fördert den Kon- zentrationsprozess in der Landwirt- schaft:

Sie führt zu einer Monopolisierung der Nahrungsmittelerzeugung und damit zu einer wirtschaftlichen Abhängigkeit der Bauern von Großkonzernen.

Agrogentechnik ist nicht ausgelegt für die Bedürfnisse einer bäuerlichen Landwirtschaft.

Agrogentechnik-Patente schaffen Abhängigkeiten:

Durch die Patentierung von Gentechnik-Pflanzen versuchen Konzerne seit Jahren, die Kontrolle über unsere Lebensmittel zu erlangen. Landwirte machen sich strafbar, wenn sie ihr Saatgut selbst vermehren wollen. Vom größten Saatguther-

steller Monsanto stammen 90 % aller Gentechnik-Pflanzen. Die Patentierung von gentechnisch veränderten Organismen und das Angebot von Saatgut und Pflanzenschutzmitteln aus einer Hand machen die Landwirte zunehmend abhängig von wenigen großen Konzernen. Dadurch können Landwirte das Recht verlieren, Saatgut aus eigener Ernte zu verwenden. Bekannte Beispiele dafür gibt es in Nordamerika.

Die Behauptung: Gentechnik ist schon überall

Die Gentechnik-Industrie und deren Lobby-Verbände behaupten immer wieder, dass Gentechnik-Pflanzen bereits überall wachsen und unsere Lebensmittel nicht mehr ohne Gentechnik hergestellt werden können.

Dies entspricht nicht der Wahrheit! In Europa ist nur eine einzige Gentechnik-Pflanze, der Bt-Mais MON810 zum Anbau zugelassen.

2008 wurde in Deutschland nur auf einer Fläche von 3.171 Hektar Gentechnik Mais angebaut. Das ist 0,15 % der gesamten Mais-Anbaufläche in Deutschland. Das ist einerseits viel für uns, die grundsätzlich keine Gentechnik, weder auf dem Acker noch im Teller, haben wollen. Andererseits ist ein Verbot des weiteren Anbaus noch möglich.

Die Behauptung: Gentechnik ist nur eine andere Form der Züchtung

Die herkömmliche Züchtung arbeitet nur mit Organismen der gleichen Art oder mit nahen Verwandten. Bei der Gentechnik wird Erbmaterial von Bakterien, Viren,

Pflanzen, Tieren und Menschen isoliert und in andere Lebewesen übertragen. Dabei werden die natürlichen Artgrenzen überschritten. In einem gentechnisch veränderten Organismus ist das genetische Material also so verändert worden, wie es unter natürlichen Bedingungen nicht vorkommen würde.

Landwirtschaft ohne Gentechnik: Was können wir dafür tun?

Bei einer Podiumsdiskussion im November 2008 unter dem Titel „Gentechnikfreier Landkreis, wie können wir das erreichen?“ diskutierten zum Thema Marion Ruppaner, Agrarreferentin des Bundes Naturschutz, Johann Drexl, Kreisobmann des Bayerischen Bauernverbandes, Max Keil, Umweltreferent des Kreistags, Christian Streit, Brucker Land und Josef Asam, Biobauer und Geschäftsführer eines Futtermittelbetriebs. Moderiert wurde die Diskussionsrunde vom SZ-Journalisten Peter Bierl.

Während der Diskussion wurde deutlich, dass die Schaffung eines gentechnikfreien Landkreises nicht allein davon abhängt, ob gentechnisch veränderter Mais angebaut wird und die staatlichen Freisetzungsvorhaben im Landkreis endlich beendet werden, sondern wesentlicher Punkt ist die Fütterung der Tiere mit gentechnikfreien Futtermitteln. Dies erfordert neben politischem Engagement, die Forderung eines Einfuhrstopps von gentechnisch verändertem Soja aus Übersee, vor allem eine strukturelle und wirtschaftliche Veränderung. So stünden zwar gentechnikfreie Futtermittel zur Verfügung, diese sei-

en aber wegen der Kontrollen teurer als die gentechnisch veränderten. Vor allem wegen der sinkenden Preise für Milch, so der Kreisobmann, können Milchviehhalter, die eh schon Verluste einfahren, keine höheren Preise für gentechnikfreie Futtermittel aufbringen. Soja könne man in Bayern problemlos anbauen, jedoch die Flächen für den Futtermittelanbau werden weniger.

Die Teilnehmer des Podiums waren sich einig, dass der Erfolg versprechende Weg zum gentechnikfreien Landkreis Fürstentfeldbruck in einer regionalen Selbstversorgung liege. „Bis dahin“, so Marion Ruppaner vom BN, „können gentechnikfreie Futtermittel aus Brasilien importiert werden. Bei Schweinefleisch käme es zu einer Preiserhöhung von nicht mehr als zwei Cent pro Kilo“.

Wichtig ist aber vor allem, dass die Verbraucher mehr denn je darüber aufgeklärt werden, wie ihre Nahrungsmittel erzeugt werden und dass gesunde Lebensmittel ihren Preis haben. „Die Masse der Verbraucher entscheide sich leider in der Regel für das preisgünstigste Produkt, und günstiges Fleisch entstehe nun mal durch billig produziertes Futter, das meist aus Übersee kommt und gentechnisch veränderte Anteile enthält“, so ein Teilnehmer aus dem Publikum.

Als positives Beispiel wurde Österreich genannt, wo keine Gentechnik sowohl im Anbau als auch im Nahrungsmittelbereich verwendet wird.

Österreich und auch Ungarn haben den Anbau von Gentechnik-Mais, MON 810 verboten und dürfen den Anbau dieser Maissorte auch weiterhin verbieten, so ein jüngster Beschluss der EU-Kommission in Brüssel. Ursprünglich wollte die EU-Kommission die Länder zwingen, das Verbot aufzuheben, jedoch fand die Aufhebung des Verbots keine Mehrheit bei den Mitgliedern der Kommission. Auch Umweltminister Gabriel stimmte dafür, das Verbot aufrecht zu erhalten.

Gründung einer Aktionsgruppe gegen Agrogentechnik

Fazit aus der oben geschilderten Podiumsdiskussion war die Gründung einer Aktionsgruppe bzw. eines Bündnisses für einen gentechnikfreien Landkreis. An diesem Bündnis interessierte Teilnehmer der Veranstaltung konnten sich nach der Podiumsdiskussion in eine Liste eintragen.



Am Podium v.l.: Max Keil, Hans Drexl, Marion Ruppaner, Peter Bierl (SZ), Christian Streit, Josef Asam; Foto: Christa Spangenberg

Im Januar 2009 traf sich der Kreis der an einem Bündnis Interessierten zu einem „runden Tisch“ und besprach, wie man weiter verfahren sollte, um das Ziel, „gentechnikfreier Landkreis Fürstfeldbruck“, zu erreichen.

Als wichtigste Schritte wurden genannt: Intensive Verbraucheraufklärung und Zusammenarbeit mit den Landwirten. Diese müssen in Zukunft die Hauptakteure sein. In ihrer Hand liegt es, ob gentechnikfrei angebaut wird oder nicht. In ihrer Hand liegt es, ob gentechnikfrei gefüttert wird oder nicht. Wenn sie nicht mitmachen, dann wird es schwer werden, in Zukunft Essen ohne Gentechnik auf den Tisch zu bekommen.

Die Kreisgruppe des Bundes Naturschutz hat Christoph Fischer von der Zivil Courage Rosenheim zu einem Diskussionsabend in Landsberied eingeladen zum Thema „Wo es keinen Ausstieg gibt, verbietet sich ein Einstieg“.

Christoph Fischer ist bayernweit bekannt geworden durch eine erst kürzlich stattgefundene Veranstaltung in Rosenheim mit der bekannten Gentechnikkritikerin und alternativen Nobelpreisträgerin Vandana Shiva aus Indien. 3500 Besucher kamen, um Vandana Shiva und Christoph Fischer zu hören, die beide das Publikum beschworen, sich nicht von den Agrarkonzernen, die weltweit agieren, abhängig zu machen, denn dies würde den Untergang der bäuerlichen Landwirtschaft bedeuten.

Der Bund Naturschutz würde es begrüßen, wenn sich auch im Landkreis Fürstfeldbruck nach dem Vorbild der Rosenheimer Zivil Courage eine Aktionsgruppe „gentechnikfreier Landkreis“ gründen würde. Dies muss allerdings in erster Linie von den betroffenen Landwirten ausgehen. Vielleicht inspiriert sie Christoph Fischer dazu.

Der Bund Naturschutz jedoch muss

weiterhin die Verbraucher informieren, damit sie ihr Konsumverhalten überdenken, sowie politischen Druck auf die Entscheidungsträger ausüben.

Ausblick

Zu den in diesem Jahr stattfindenden Europa- und Bundestagswahlen fordern wir als Wähler/innen und Konsumenten/ Konsumentinnen **von der Europäischen Kommission und dem Europaparlament:**

- Zulassungsstopp für gentechnisch veränderte Organismen (GVO)
- Anbau- und Importverbot für GMO
- Gesetzlich garantiertes Selbstbestimmungsrecht der europäischen Staaten für ein GMO-Anbauverbot
- Die Sicherung der gentechnikfreien Regionen
- Reinheitsgebot für Saatgut
- Kennzeichnungspflicht für Milch, Fleisch, Eier von Tieren,

die mit GMO-Futter ernährt wurden

- Überarbeitung der EU-Patentrichtlinie – keine Patente auf Pflanzen und Tiere

von der Bundesregierung und dem Bundestag:

- Aktives Eintreten für die oben genannten Forderungen in den EU-Gremien
- Verbot der GMO-Maislinie MON810
 - Keine Freisetzen von GMO
 - Schutz der Imkerei vor GMO-Einwirkungen
 - Sicherung der gentechnikfreien Produktion, Wahlfreiheit und Transparenz im deutschen Gentechnikgesetz
 - Gesetzliche Absicherung einer vollständigen Haftungs- und Risikoübernahme durch Gentechnikkonzerne und -Anwender
 - Keine Forschungsförderung der Agrogen-technik

von der bayerischen Staatsregierung und dem bayerischen Landtag:

- Aktives Eintreten für oben genannte Forderungen auf Bundes- und EU-Ebene
- Einsatz für ein gentechnikfreies Bayern
- Keine GMO-Freisetzen und keinen GMO-Anbau auf bayerischen Staatsgütern
- Keine Steuergelder für Pro-Gentechnik-Kampagnen in bayerischen Schulen, Universitäten und der Öffentlichkeit

Die Kreisgruppe wird mittels Info-Ständen und Presseinformationen, insbesondere während des Europawahlkampfes, die Positionen des Bundes Naturschutz zur Agrogentechnik darstellen und die Verbraucher/innen über die Risiken der Agrogentechnik informieren.

Christa Spangenberg

Quellen: Forderungskatalog des Bündnis Bayern für gentechnikfreie Natur- und Landwirtschaft; Informationsdienst Gentechnik Berlin

**Agro-GENtechnik
FREIE Landkreise**

Vandana Shiva

Physikerin und Gentechnik-Gegnerin aus Indien
Trägerin des Alternativen Nobelpreises, Global 500 Award

Zerstört die Agro-Gentechnik unsere Zukunft?
Wo es keinen Ausstieg gibt, verbietet sich der Einstieg!

16.02.09
Inntalhalle Rosenheim
Eintritt frei!

Großveranstaltung mit
Demonstrations-Fackelzug zur Inntalhalle
Einlass: 18 Uhr - Beginn 19.30 Uhr
Bitte informieren Sie sich über regional organisierte Busse und den Fackelzug unter
www.zivilcourage.ro

GIB DEIN JA!
www.zivilcourage.ro

EDER LANDTECHNIK www.eder-gmbh.de Bayerischer Bauernverband Kreisverband Rosenheim OVB MEDIENHAUS

Energiepolitik und Klimaschutz

Argumente für den Atomausstieg

Die Behauptung, Atomkraftwerke tragen zum Klimaschutz bei, ist falsch. Ganz im Gegenteil: Kernenergie ist ein Haupthemmnis zur Erreichung der Klimaschutzziele.

„Das sture Festhalten an der Atompolitik und die Forderung nach dem Ausstieg aus dem Atomausstieg torpediert konkrete Klimaschutzmaßnahmen“, so Hubert Weiger, Vorsitzender des Bundes Naturschutz in Bayern und BUND-Vorsitzender zu Äußerungen von CDU und CSU zum Beschluss der schwedischen Regierung, neue Atomkraftwerke bauen zu wollen.

Von der Politik müssen klare Prioritäten für Energieeinsparung und für den Verzicht auf klimaschädliche Subventionen, z. B. für die Autoindustrie, vorgegeben werden.

Leider fallen häufig auch Politiker auf die Werbeslogans der Atomlobby herein.

Hier einige Tatsachen, die einen Atomausstieg rechtfertigen und notwendig machen:

Klimaschutz:

Atomkraft ist nicht hilfreich, die Klimaschutzziele zu erreichen.

Denn Atomstrom deckt nur 2,7 Prozent der Weltenergieversorgung, weit weniger als die Energieversorgung aus Wasser-, Wind- und Sonnenkraft trägt.

Atomstrom bringt viel zu wenig, um beim Klimawandel etwas zu bewirken.

Der Kohlendioxid ausstoß bei der Stromerzeugung steigt beim Atomausstieg nur, wenn neue Kohlekraftwerke gebaut werden, aber nicht, wenn Stromspartechnik, Kraftwärmekopplung und erneuerbare Energien eingesetzt werden.

Stromlücke:

Der Behauptung der Atomkraftwerksbetreiber und der Politiker, dass eine „Stromlücke“ beim Ausstieg aus der Atomenergie entstehen würde, kann ebenfalls widersprochen werden. Es gibt keine „Stromlücke“, wenn Atomkraftwerke abgeschaltet und keine neuen Kohlekraftwerke errichtet werden. In den nächsten 10 Jahren können umweltfreundliche Kraftwerke errichtet werden, die mehr als doppelt so viel Strom erzeugen würden, als in der „Lücke“ fehlen würden.

Stromexport:

Deutschland exportierte 2007 rund 20 Mrd. kWh Strom, was der Produktion von zwei Atomkraftwerken entspricht; und die Kraftwerkskapazitäten steigen weiter an. Strom aus dem Ausland wird nicht benötigt. Deutschland macht sich also nicht abhängig vom Strom aus dem Ausland.

Stromkosten:

Die Verlängerung der Laufzeiten alter Atomkraftwerke wird die Stromrechnung nur um ca. zehn Euro jährlich verringern.

Dagegen ist Strom aus neuen Atomkraftwerken wesentlich teurer als z. B. Strom aus Windkraftwerken.

Sicherheit:

Auch deutsche Atomkraftwerke sind nicht sicher, sondern neigen, was auch amtlich bestätigt wurde, mit hoher Wahrscheinlichkeit zu großen Katastrophen.

Entsorgung:

Atommüll muss für Jahrtausende sicher von der Erdoberfläche ferngehalten werden, was nach Ansicht aller Beteiligten unmöglich ist. Daher geht es jetzt in der Debatte nur noch um die „politisch“ akzeptabelste Lösung: Salz oder Granit oder Tonschichten. Gepokert wird um die Höhe und den Zeitpunkt der Verseuchung zukünftiger Generationen. Diese haben bei heutigen Entscheidungen aber keine Stimme.

Uranreserven:

Mehr als die Hälfte der weltweiten Uranreserven ist bereits verbraucht. Die Reserven bei Öl, Gas und Kohle enthalten 35-mal mehr Energie als die Uranreserven. Das Bayerische Wirtschaftsministerium hat das Ende der Uranreserven auf 2035 taxiert.

Bereits in 25 Jahren kann Bayern seinen Energiebedarf fast komplett aus erneuerbaren Quellen decken. Die größte „Energiequelle“ aber ist die Einsparung durch moderne Effizienztechnik.

Was Sie für den Atomausstieg persönlich tun können:

Reduzieren Sie Ihre Stromrechnung, zum Beispiel mit sparsamen Haushaltsgeräten.

Wechseln Sie zu Anbietern von „sauberem“ Strom aus erneuerbaren Quellen.

Werden Sie selbst Stromerzeuger mit

einer Solaranlage auf Ihrem eigenen Dach oder beteiligen Sie sich an Bürgersolaranlagen.

Der Bund Naturschutz in Bayern wird den Atomausstieg und den Klimaschutz zum zentralen Thema im kommenden Bundestagswahlkampf machen, sowie dazu Podiumsdiskussionen und Aktionen durchführen.

Christa Spangenberg

Quellen:

Informationsschriften des BN-Energierreferats

Ampermoos Anlegen von Flachmulden auf BN-Flächen

Der Landschaftspflegeverband hat am Rande des Naturschutzgebietes Ampermoos mehrere flache Wiesenmulden angelegt. Einige dieser Mulden liegen auf einer Fläche, die im Eigentum des Bundes Naturschutz ist. Der Bund Naturschutz hat diesen Eingriff gestattet, da diese Maßnahme Vorteile für die Vogelwelt, vor allem für den Brachvogel, bringt.

Um dem Brachvogel wieder bessere Lebensbedingungen bieten zu können, ist neben der Pflege der Streuwiesen auch wichtig, dass das Nahrungsangebot für ihn auch ausreicht. Die flachen Mulden sorgen dafür, dass die Vögel dort leichter nach Würmern, Insektenlarven und Amphibien stochern können.

Die Maßnahmen wurden bei gefrorenem Boden durchgeführt und haben somit keine Schäden am Moorboden verursacht.



Foto: Michaela Berghofer, Landschaftspflegeverband

Ortsgruppenvorsitzende der
Kreisgruppe Fürstenfeldbruck
Stand: September 2002

Altheimberg
Vorsitzender: Karl Schleich,
Sandbrunnenstr. 4, 82278 Hörbach,
Tel.: 08202/8978
Stellvertreter: Peter Kistler,
Luttenwanger Str. 21,
82278 Hörbach, Tel: 08202/8400

Eichenau und Alling
Vorsitzende: Eugenie Scherb,
Dohlenstraße 1, 82223 Eichenau,
Tel.: 08141/72892,
Stellvertreterin: Monika Hösch,
Mozartstraße 16, 82223 Eichenau,
Tel.: 08141/72138

Fürstenfeldbruck
Vorsitzender: Reiner Dieffenbach,
Dachauer Str. 26, 82256 Fürstenfeld-
bruck, Tel.: 08141/59539; Stellvertr.:
Helga Hübler, Beethovemstr. 19, FFB,
Tel.: 08141/23329

Germering
Vors.: Jürgen Knöckelmann,
Im Tann 15, 82110 Germering,
Tel.: 089/849985; Stellvertr.: Annette
Kotzur, Kerschensteinerstr. 99,
82110 Germering

Grafrath, Schöngesing,
Kottgeisering
Vorsitzende: Dietlind Hagenguth,
Amselweg 8, 82284 Grafrath,
Tel.: 08144/7916; Stellvertreterin:
Barbara Kiesel, Ulrichstraße,
Tel.: 08144/7133

Gröbenzell
Vorsitzende: Christa Spangenberg,
Firnstraße 2, 82194 Gröbenzell,
Tel.: 08142/7763; Stellvertreterin:
Brigitte Thema, Zweigstraße 141,
82194 Gröbenzell, Tel.: 08142/8126

Maisach
Vorsitzender: Helmut Huber,
Sonnenstraße 5, 82216 Maisach,
Tel.: 08141/90316
Stellvertreter:
Gabi Burkhart-Merkle,
Herbststraße 1a,
82216 Gernlinden,
Tel.: 08142/28762



Veranstaltungsprogramm März bis Dezember 2009

09. bis 16. März 2009

Haus- und Straßensammlung

Mittwoch, 25. März 2009

Gentechnikfreier Landkreis FFB

Wo es keinen Ausstieg gibt, verbietet sich der Einstieg

Referent: Christoph Fischer, Zivilcourage
Rosenheim
Ort: Gasthaus „Dorfwirt“ Landsberied
Beginn: 19:30 Uhr

Samstag, 18. April 2009

„Was singt denn da?“

Vogelstimmenwanderung mit Inge Köhn
Treffpunkt: 8:00 Uhr, Parkplatz Wertstoffhof am
Starnberger Weg, Germering
Veranstalter: Ortsgruppe Germering

Sonntag, 19. April 2009

Vogelkundliche Wanderung in den Amperauen

Führung: Alfred Richter
Treffpunkt: 9:00 Uhr Volksfestplatz Olching
Dauer ca. 3 Stunden, Gebühr 4 Euro
Gemeinsame Veranstaltung der Ortsgruppen
Gröbenzell und Olching

Montag, 04. Mai 2009

„Baum des Jahres 2009 - der Ahorn“

Referent: Hans-Jürgen Gulder
Stadthalle Germering
Beginn: 20:00 Uhr
Veranstalter: Ortsgruppe Germering

Mittwoch, 06. Mai 2009

Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe mit Neuwahl des Vorstandes

Veranstaltungsforum Fürstenfeld
Seminarraum S1
Beginn: 19:30 Uhr

Samstag, 09. Mai 2009

Zur Obstbaumblüte am Ostanger in Emmering

Führung: Dorfmeister (Imker) und Huppmann
Themen: Baumschnitt, Bedeutung der Bienen
für die Befruchtung und Besichtigung des Bie-
nenhauses
Info bei Reiner Dieffenbach, Tel.: 08141-59535

Samstag, 16. Mai 2009

Geologische Radtour in die Eiszeit

Entstehung und Wandlung des Ampertals zwi-
schen Wildenroth, Schöngesing und Fürsten-
feld
Führung: Diplomgeologe Dr. Roland Kunz
Treffpunkt: 10:00 Uhr, S-Bahnhof Grafrath
Tagestour mit Mittagseinkehr
Ende ca. 17:00 Uhr beim Kloster Fürstenfeld

Donnerstag, 21. Mai 2009

Fahrt zum Donaufest in Niederaltaich

Treffen: 7:15 Uhr S-Bahn Mammendorf
Zum gemeinsamen Kartenkauf
Abfahrt: 7:34 Uhr
Ortsgruppe Mammendorf

Freitag 22. bis Sonntag 24. Juni

Internationale Naturfototage in Fürsten- feld Beteiligung des Bundes Naturschutz mit Infostand

Samstag, 23. Mai 2009

Radtour zum Naturschutzgebiet Schwarzhözl

Führung: Josef Koller, BN Dachau
Treffpunkte: 8:15 Uhr, S-Bahnhof Olching
8:45 Uhr, S-Bahnhof Gröbenzell
Tagestour mit Einkehr
Gemeinsame Veranstaltung mit dem ADFC

Samstag, 23. Mai 2009

Vogelstimmenwanderung am Amper- moos

Führung: Susanne Hoffmann
Treffpunkt: 7:00 Uhr, Kirche Kottgeisering
Dauer ca. 2-3 Stunden
Veranstalter: Ortsgruppe Grafrath

Samstag, 23. Mai 2009

Fahrrad-Exkursion zu den kartierten Bio- topen auf Türkenfelder Flur

Führung: Dr. Peter Brill
Treffpunkt: 14:00 Uhr, S-Bahnhof Türkenfeld,
Dauer ca. 3 Stunden
Veranstalter: Ortsgruppe Türkenfeld
Samstag, 06. Juni 2009

Radtour zu den Biotopen im Graßlfinger Moos - Eschenrieder Spange und Lang- wieder Heide

Botanische Führung: Dr. Wolfgang Lippert
Treffpunkt 9:00 Uhr am Ende des Olchinger
Sees, Ascherbachstr./Neufeldstraße
Dauer ca. 4 Stunden
Gemeinsame Veranstaltung der Ortsgruppen
Gröbenzell und Olching

Samstag, 20. Juni 2009

Urzeitliche Pflanzen in den Gewächshäusern

des Botanischen Gartens in München
Führung: Hermann Esser
Treffpunkt: 13:00 Uhr, Haupteingang
des Bot. Gartens Menzinger Straße
Veranstalter: Ortsgruppe Grafrath

Sonntag, 21. Juni 2009

Radlausflug zur Kissinger Heide

Treffpunkt: Ca. 30 km, Tagesausflug mit Einkehr
in einem Restaurant am Weitmannsee
Veranstalter: Ortsgruppe Mammendorf
Treffpunkt: 10:00 Uhr an der Jakobskirche

Samstag, 04. Juli 2009

Radtour ins Haspelmoor

Das Moor als das kleinste Naturschutzgebiet
des Landkreises ist ein einzigartiges Biotop
mit seltenen Moorpflanzen.
Führung: Alfons Ranner
Treffpunkt: 10:00 Uhr, Volksfestplatz FFB
Veranstalter: Ortsgruppe Fürstenfeldbruck

Samstag, 22. August 2009

Jahresmitgliederversammlung der Ortsgruppe Fürstenfeldbruck/Emmering mit Neuwahl des Vorstandes

Ort: Gärtnerei Würstle, Flurstraße in FFB
Beginn: 15:00 Uhr
Anschließend wird ab 16:00 Uhr zum Som-

merfest der Ortsgruppe geladen,
Info bei Reiner Dieffenbach, Tel. 08141-59535

Samstag, 26. September 2009

Pilz-Exkursion

mit Edmund Garnweidner
Treffpunkt: 9:00 Uhr, S-Bahnhof Grafrath
Auf einer ca. 3-stündigen Wanderung wird uns
der Referent die Merkmale mancher uns
schon bekannter wie auch noch unbekannter
Pilze erläutern.
Info bei Helga Hübler, Tel.: 08141-23329

Freitag, 09. Oktober 2009

Herbstwanderung an der Amper

mit Rosa Kugler, Gebietsbetreuerin
Unter dem Motto Lebendige Amper
von Grafrath nach Moosburg werden die
Besonderheiten des Naturschutzgebietes
„Amperauen zwischen Schöngesing und FFB
dargestellt.
Treffpunkt: 13.00 Uhr Klosterstüberl Fürstenfeld,
Info Reiner Dieffenbach, Tel: 08141-59535
Veranstalter Ortsgruppe Fürstenfeldbruck

Montag, 12. Oktober 2009

Staat und Gesellschaft der Ameisen, ein Beispiel für soziale Insekten

Referent: Diplombiologe Michael J. Stiegler
Ort: Bürgerhaus Gröbenzell, Rathausstr.1
Beginn: 19:30 Uhr
Veranstalter: Ortsgruppe Gröbenzell
Sonntag, 29. November 2009

„Der andere Weihnachtsmarkt“

Ort: Gemeindesaal st. Bernhard, FFB
Beginn: 9:30 Uhr, Ende 17:00 Uhr
Mitwirkung der BN-Ortsgruppe
FFB/Emmering

Mammendorf

Vorsitzender: Josef Braun,
Franz-Brunner-Weg 3,
82291 Mammendorf,
Tel.: 08145/6706; Stellvertreter:
Franz Heim, Bahnhofstr. 44,
82291 Mammendorf,
Tel.: 08145/701

Olching

Vorsitzender: Erwin Dobner,
Donaustraße 6 d, 82140 Olching,
Tel.: 08142/30863
Stellvertreterin: Ingrid Jaschke,
Senserstr. 3, 82140 Olching,
Tel.: 08142/41543

Puchheim

Vorsitzender: Anton Schmid,
Dorfstraße 33, 82178 Puchheim,
Tel.: 089/804818
Stellvertreterin: Dagmar Koch,
Lagerstraße 36, 82178 Puchheim,
Tel.: 089/8001561

Türkenfeld

Vorsitzender: Dr. Peter Brill, Karwendelstr. 1,
82299 Türkenfeld, Tel/Fax:
08193/1673
Stellvertreter: Willi Spieler,
Fuggerstr. 6, 82299 Türkenfeld,
Tel.: 08193/5184



Kreisvorstand/Geschäftsstellen

Kreisvorstand: 1. Vorsitzende: Christa Spangenberg, Firnstraße 2, 82194 Gröbenzell, Tel.: 08142/7763
Stellvertreterin: Dietlind Hagenguth, Amselweg 8, 82284 Grafrath, Tel.: 08144/7916
Schatzmeisterin: Herta Marke, Neue Heimat 14, 82291 Mammendorf, Tel.: 08145/6479
Schriftführerin: Eugenie Scherb, Dohlenstraße 1, 82223 Eichenau, Tel.: 08141/72892
Delegierte: Gabi Burkhart-Merkle, Herbststraße 1a, 82216 Gernlinden, Tel.: 08142/28762
Ersatzdelegierte: Gudrun Hanuschke-Ende, Rothschaiger Straße 1d, 82296 Schöngesing, Tel.: 08141/17166
Beisitzerin: Annette Kotzur, Demmelstraße 19, 82110 Germering, Tel.: 089/843130, dienstl. 089/233-27211
Beisitzerin: Renate Malter-Sporer, Ludwigstraße 10, 82256 Fürstenfeldbruck, Tel.: 08141/888294
Kreisgeschäftsstelle:
Bund Naturschutz, Kreisgruppe Fürstenfeldbruck, Am Brunnenhof 14, 82256 Fürstenfeldbruck, Tel./Fax: 08141/6967
Öffnungszeiten: Di. und Do. von 9.00-12.00 Uhr
Außerhalb der Öffnungszeiten: Christa Spangenberg, Tel. 08142/7763 und Fax: 08142/58881
E-Mail: bund-naturschutz@ffb.org; Homepage: www.bund-naturschutz.ffb.org
Landesgeschäftsstelle:
Bund Naturschutz in Bayern e.V., Dr.-Johann-Maier-Straße 4, 93049 Regensburg, Tel.: 0941/297200
www.bund-naturschutz.de; e-Mail: info@bund-naturschutz.de
Fachgeschäftsstelle München:
Bund Naturschutz in Bayern e.V., Fachabteilung München, Pettenkoferstraße 10a/1, 80336 München, Tel.: 089/54829863

Kinder- und Jugendgruppe der Stadt Fürstfeldbruck Die kleinen Spurensucher - Vogelstimmenwanderung mit Helga Hübler



Am Marthabräuweiher; Foto: Dieffenbach

18 Kinder zwischen sechs und elf Jahren und 11 Erwachsene hatten sich an einem Märztag am Parkplatz an der Frühlingstrasse eingefunden.

Zunächst wurde der Gruppe erklärt, dass die Identifizierung und Lokalisierung der Vögel durch ihren Gesang geschieht. Dann kann man sie in dem noch unbelaubten Wald oder Park auf Ästen sitzend finden und mit dem Fernglas ihr Aussehen erkennen und mittels eines Vogelführers bestimmen. Solche Kenntnisse sich anzueignen erfordert

Geduld und oft jahrelanges Training. Schon die Unterscheidung, wie viele verschiedene Vögel gerade rund um den Parkplatz herum singen, zeigte den Kindern und Erwachsenen wie schwierig solch eine Bestimmung ist.

So war es für die Gruppe einsichtig, dass sich die Leiterin der Führung, Frau Helga Hübler, zunächst einmal auf wenige ganz charakteristische Gesänge beschränken wird, die sich deutlich aus dem Gesangsgewirr abheben und damit identifizieren lassen. Dass fast jede Vogelart ganz verschiedene Gesänge

aufweisen kann, demonstrierte gleich eine Amsel, die gut erkennbar auf einer Zweigspitze sitzend, nicht ihren allgemein bekannten melodiosen Gesang darbot, sondern, wohl gestört, auf die Gruppe „herunterschimpfte“. Ein paar Schritte weiter hat ein Kleiberpärchen ein Revier besetzt. Es sind die Vogelmannchen, die durch ihr Singen Reviere markieren und dieses artgleichen Weibchen mitteilen. Die artgleichen Weibchen wiederum erkennen angeborenermaßen den typischen Männergesang. Nur Rotkehlchen stellen eine Ausnahme dar, da bei ihnen beide Geschlechter singen.

Die Gruppe ging weiter und am Marthabräuweiher fiel unter den vielen Stockenten ein Mandarinerpel auf. Er ist kleiner als eine Stockente und hat ein auffallendes buntes, vor allem orange gefärbtes Gefieder. Immer wenn die Leiterin der Führung den Arm hoch streckte, war das ein Zeichen dafür, dass gespannte Ruhe für eine Vogelbestimmung nötig war. In der Ferne machte ein Buntspecht durch seinen lauten wiederholten Trommelwirbel auf einem wohl hohlen Baum auf sich aufmerksam. Ein Bild des Buntspechtes wurde gezeigt. Auf diese Weise wurde jeder Sänger bildlich vorgestellt. Dann lauschte die Gruppe dem trällernden Gesang eines Rotkehlchens, nicht weit entfernt wurde es bald auf einem Ästchen sitzend entdeckt. So wurde auch ein Buchfink durch seinen lauten, kurzen Schlag identifiziert, hoch in der Baumkrone sang eine Singdrossel, die daran zu erkennen ist, dass sie charakteristischer Weise jede Singstrophe zwei- bis dreimal wiederholt. Im Gebüsch an der Ampel und in einem nahe gelegenen alten Holzstapel ist das Revier eines Zaunkönigs. Er ist der Zwerg unter unseren Singvögeln, ganz im Gegensatz dazu sein auffallend lauter und heller Gesang. Er hielt sich aber versteckt, wohl durch einen Hund verschecht.

Auf dem Rückweg zum Ausgangspunkt beobachtete die Gruppe singende, im Geäst „turnende“ Kohlmeisen. Zum Abschluss konnte die Gruppe auf vorbereiteten Blättern die Umrisszeichnungen einiger Vögel mit Hilfe von farbigen Abbildern ausmalen.

Eine Mutter hatte Kuchen gebacken und schnell waren die Kuchenstücke verspeist.

Helga Hübler



Ausmalen der Umrisse der beobachteten Vogelarten ; Foto: Hübler

Radltour zum Zellhofweiher



Am Zellhofweiher: Entdecken und Bestimmen; Foto: Hübler

Die Kindergruppe „Die Spurensucher“ des Bundes Naturschutz aus Fürstenfeldbruck hatten für Samstag, 19. April 2008 eine Radtour vom Kloster Fürstenfeld zum Zellhofweiher bei Schöngesing geplant, um dort Kröten und andere Teichbewohner zu beobachten. Doch wegen schlechten Wetters wurde die Tour um eine Woche verschoben. Am 26.4. starteten wir dann bei sehr schönem Frühlingwetter mit neun Jungen und Mädchen in Richtung Zellhof und begegneten schon an der Amperbrücke in Fürstenfeld einem Graugänsepaar mit fünf frisch geschlüpften Küken.

Am Weiher mussten wir leider feststellen, dass in diesem Jahr kein Krötenlaich im Teich zu finden war. Die Ursache dafür konnte bisher nicht geklärt werden. Jedoch waren die Kaulquappen der Grasfrösche geschlüpft und wurden von den Kindern voller Begeisterung in Becherlupen genau untersucht. Auch andere Teichbewohner, wie die Köcherfliegenlarve, Mückenlarven, Taumelkäfer und Wasserschnecken wurden mit einem Käscher ein-

gefangen und die Tierart im Bestimmungsbuch nachgeschlagen.

Nachdem wir die Tiere wieder dort freigelassen hatten, wo sie gefunden wurden, ging es zurück zum Kloster Fürstenfeld.

Am Parkplatz-Weiher gab es zum Abschluss eine Brotzeit und die begeisterten Kinder fanden auch hier noch zahlreiche Wasserschnecken.

Helga Hübler



Am Zellhofweiher: Beobachtung der Teichbewohner; Foto: Hübler

Bürgerbegehren Neue Mitte Germering

„Erfolgreiches Bürgerbegehren zur Neuen Mitte Germering bietet Chance für echten Neuanfang“

Die Ortsgruppe Germering hatte ihre grundsätzlichen Bedenken gegen die Planung „Neue Germeringer Mitte“ bereits Anfang 2008 und im Anschluss an den Ideenwettbewerb gegenüber den politisch Verantwortlichen in Germering geäußert. Das von der FDP Germering initiierte Bürgerbegehren wurde außerdem von den Germeringer Grünen unterstützt. Wegen der terminlichen Zusammenlegung mit der Landtagswahl ergab sich hieraus das Risiko einer Verquickung mit den parteipolitischen Themen zur Landtagswahl. Daher hatte sich der Vorstand der Ortsgruppe erst nach reiflichen Überlegungen dafür entschieden, das Bürgerbegehren gegen diese Planung zusammen mit dem „Germeringer Forum“ zu unterstützen.

Mit mehreren Infoständen an den Markttagen im September 2008 sowie mit einem Rundbrief mit einem Handzettel

haben wir die Bürgerinnen und Bürger Germerings und unsere Mitglieder informiert und zur Unterstützung dieses Begehrens aufgerufen. Umso erfreuter waren wir dann am Wahlsonntag über das eindeutige Abstimmungsergebnis der Mehrheit der Germeringer/innen gegen diese stark von Investoreninteressen geprägte Planung.

Durch diesen Erfolg sieht sich die Ortsgruppe nicht nur in ihrer Auffassung bestätigt. Wichtig ist vor allem, dass hierin eine große Chance eines echten Neuanfangs für die Gestaltung der Germeringer Mitte liegt. Dies gerade auch vor dem Hintergrund, dass der alte Stadtrat noch 2008 beschlossen hatte, für Germering nun endlich einen Stadtentwicklungsplan erstellen zu lassen. Dieses Anliegen hatte die Ortsgruppe im Verlaufe der letzten Jahrzehnte immer wieder in die Diskussion eingebracht. Ein entsprechender Prozess unter Beteiligung der Germeringer Bürgerinnen und Bürger soll nun in absehbarer Zeit beginnen. Das Ergebnis wird hoffentlich ein von Nachhaltigkeit

und ganzheitlichem Denken geprägtes Stadtentwicklungskonzept sein und nicht eines, das vorrangig die Handschrift der unterschiedlichen Interessengruppen tragen wird!

Die Ortsgruppe Germering hatte bereits in den 90iger Jahren ein Ziel 21-Papier zur Germeringer Stadtplanung erarbeitet und der Stadt übergeben, ohne dass hiervon in den bisherigen Planungen allerdings Wesentliches berücksichtigt wurde. Daher werden wir unser Hauptaugenmerk auf die Berücksichtigung dieser Empfehlungen in Verbindung mit den entsprechenden städteplanerischen Schwerpunkten aus den „Klimaleitlinien Germering“ legen. Diese hatte der letzte Germeringer Umweltbeirat erarbeitet, die dann von dem damaligen Stadtrat mehrheitlich angenommen wurden. Auf unserem Treffen im Februar 2009 wollen wir uns auf diesen Prozess vorbereiten und hoffen daher auf eine rege Beteiligung.

Jürgen Knöckelmann

Zukunftsfähiges Deutschland - in einer globalisierten Welt

Neuerscheinung der Studie

Die neue Studie des Wuppertalinstituts knüpft an die Studie „Zukunftsfähiges Deutschland“ an, die der BUND gemeinsam mit Misereor im Jahre 1996 herausgegeben hatte.

Die Herausgeber der neuen Studie sind neben dem BUND, „Brot für die Welt“ und der Evangelische Entwicklungsdienst (eed).

Dies bietet dem Bund Naturschutz nun große Chancen zu einer weiteren vertieften Zusammenarbeit gerade mit der evangelischen Kirche zu kommen.

Mit dem Leitmotiv der Studie „Zukunft fair teilen“ wollen die Herausgeber auf die drängenden ökologischen, sozialen und politischen Fragen zeitgemäße Antworten geben.

Die Herausgeber beauftragten das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt und Energie, die Studie „Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt“



zu erarbeiten bzw. die ältere Studie zu überarbeiten.

Die Studie macht Zusammenhänge sichtbar und zeigt Wege auf, wie Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu einem Kurswechsel beitragen können. Sie soll Anstoß sein zur gesellschaftlichen Debatte.

Gerade die jetzigen weltweiten finanziellen, wirtschaftlichen und ökologischen Krisen sind Anlass ein Umdenken bezüglich unseres Lebensstils und unseres Konsumverhaltens anzustreben und von der Politik einzufordern.

Die Studie kann als Grundlage unserer Agenda 21 Arbeit dienen und ist trotz hoher Seitenzahl (660) leicht lesbar und verständlich dargestellt.

Die Kreisgruppe plant in Zusammenarbeit mit anderen Gruppierungen und Ortsverbänden eine größere Veranstaltung dazu. In welcher Form dies geschieht, wird noch angedacht.

Die Studie ist im Fischer Taschenbuch Verlag erschienen und kostet 14,95 €.

Die Kreisgruppe hat mehrere Exemplare davon in ihrer Geschäftsstelle vorrätig zum Preis von 11,- €. An Mitglieder dürfen wir den Rabatt, den wir bei Abnahme größerer Mengen bekommen, weitergeben.

Christa Spangenberg

150-jähriger „Maximilianseiche“ droht die Fällung wegen eines Kreisverkehrs

Nicht mehr jede Gemeinde im Landkreis verfügt über solch besonderes kulturelles Naturdenkmal, das noch dazu mit entsprechenden geschichtlichen Quellen belegt werden kann.

An der Hauptstraße der Gemeinde Maisach steht an der Straße nach Überacker noch eine so genannte „Ludwigseiche“ – oder in diesem besonderen Fall, eine „Maximilianseiche“.

Sie wurde am 11. März 1866 mit dem Segen der Kirche und untergroßer Anteilnahme der Maisacher Bevölkerung – „zu Ehren und zum Andenken an die segensreiche Regierung seiner Majestät des Königs Maximilian für die heranwachsende Jugend“ *) gepflanzt.

„Zwei kräftige Knaben“ mussten die Eiche tragen und so kann davon ausgegangen werden, dass die Eiche heute bereits älter als 150 Jahre ist. Schon so lange ist sie markanter Blickfang und prägendes Element des Ortsanfangs. Sie hat den Maisachern Schatten gespendet, hat Lärm und Staub geschluckt und für Sauerstoff gesorgt.

Nachdem die Eiche die Wirren von Revolution und beider großer Kriege unbeschadet überstanden hat, scheint es jetzt so, dass sie den jetzigen Maisacher Gemeinderat nicht überleben wird.

Sie steht einem geplanten Kreisverkehr im Weg. Ob dieser notwendig ist – darüber lässt es sich trefflich streiten. Vor allen Dingen, da in Maisach eine Umgehungsstraße gebaut wird, die den Durchgangsverkehr vermindern wird. Auch der sechsspurige Ausbau der Autobahn Stuttgart-München wird die Straße nach Überacker entlasten, da diese bisher als Umgehungsstraße bei Sperrungen gedient hatte. Zudem ist langfristig auch noch eine Ostumfahrung Maisachs im Gespräch. Auch ist die Maximilianseiche als Unfall verursa-

chendes Sichhindernis an dieser Kreuzung bisher bei der Polizei nicht aufgefallen.

Bleiben als Argument noch die Anlieger der Überacker Straße, die sich über den Rückstau der Autos zu Stoßzeiten beschweren. Hier ist jedoch anzumerken, dass jeder Ausbau einer Straße immer auch mehr Verkehr anziehen wird. Ein Kreisverkehr mit entsprechender Schleppkurve wird es Lastwagen und Berufsverkehr leichter machen, diese Strecke zukünftig als kürzeren und bequemeren Schleichweg zu nehmen. Die Belastung der Anlieger wird also unterm Strich größer werden.

Nachdem die Ortsgruppe Maisach Bürgermeister und Gemeinderat auf das Alter und die historische Bedeutung der Eiche aufmerksam gemacht hatte, parierte der 1. Bürgermeister in einem Leserbrief mit

dem Vorschlag, als Ersatz für eine 150-jährige Eiche zu Ehren eines Bayerischen Königs eine „Landgraf-Eiche“ zu Ehren des ehemaligen Bürgermeisters und jetzigen Gemeinderates Gerhard Landgraf zu pflanzen. Offensichtlich hatte dies jedoch keine Begeisterungstürme ausgelöst, denn inzwischen wurde darüber nachgedacht, die Maximilianseiche für 30.000 Euro mit „Anwuchsgarantie“ zu versetzen. Dieser Vorschlag, der bei Naturschützern und Fachleuten nur ein ungläubiges Kopfschütteln ausgelöst hatte, war dann auch hilfreich, eine breite Zustimmung für den Kreisel und gegen die Maximilianseiche zu finden und so glaubt manches Mitglied im Gemeinderat sein Gewissen nun beruhigt zu haben.

Die Ortsgruppe Maisach hat nun im Landratsamt beantragt, dass die Maximilianseiche in die Liste der Naturdenkmäler im Landkreis aufgenommen wird. Im Artikel 9, Abs. 1 des Bayerischen Naturschutzgesetzes heißt es dazu: „Als Naturdenkmal können Einzelschöpfungen der Natur geschützt werden, deren Erhaltung wegen ihrer hervorragenden Schönheit, Seltenheit oder Eigenart oder ihrer ökologischen, wissenschaftlichen, geschichtlichen, volks- oder heimatkundlichen Bedeutung im öffentlichen Interesse liegt.“

So können wir weiter hoffen, dass die alte „Maximilianseiche“ als Zeugnis unserer gemeinsamen bayerischen Vergangenheit, als heimatkundliche Besonderheit für unsere Gemeinde weiterhin Blickfang und prägendes Element sein darf, dass sie Schatten spenden wird, Lärm schlucken, Gift und Staub filtern und Sauerstoff produzieren wird.

Helmut Huber



Die Maximilianseiche an der Straße nach Überacker; Foto: G. Burkhart-Merkle

*) siehe: Toni Drexler, Jexhof Hefte 17, FFB (2001) „Ein Baum wie ein Denkmal: Die Eiche“

Schwerpunktthema Umweltbildung

*„Bildung für nachhaltige Entwicklung ist der Schlüssel zu einer nachhaltigen Entwicklung unserer Gesellschaft“,
Zitat aus „Umweltbildung Bayern“*

Verleihung der Dachmarke Umweltbildung Bayern an die Kreisgruppe

Im April 2008 wurde der Kreisgruppe Fürstenfeldbruck die Dachmarke „Umweltbildung Bayern“ durch das Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit verliehen.

Überreicht wurde die Urkunde der Kreisgruppe, vertreten durch Brigitte Thema, Bildungsreferentin der Kreisgruppe und Christa Spangenberg, Kreisvorsitzende, während einer landesweiten Bildungsveranstaltung in Pressath bei Nabburg in der Oberpfalz von Staatsminister für Umwelt und Gesundheit Otmar Bernhard.

Die Dachmarke „Umweltbildung Bayern“ ist ein Qualitätssiegel, das Einrichtungen und Netzwerke der Umweltbildung in Bayern, die Veranstaltungen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung anbieten, kennzeichnet.

Zweck der Verleihung der Dachmarke ist die Dokumentation einer nachgewiesenen und gleich bleibenden Qualität für die angebotenen Produkte und Dienstleistungen bayerischer Umweltbildungseinrichtungen und -netzwerke.

Vorraussetzung für die Verleihung der



Staatsminister Otmar Bernhard überreicht Urkunde und Banner der Dachmarke an Brigitte Thema und Christa Spangenberg

Dachmarke sind fachliche Kompetenzen in der Umweltbildung und es muss eine ausgewogene, ideologiefreie Vermittlung der Bildungsinhalte gewährleistet sein.

Außerdem muss ein fundiertes Gesamtkonzept in fachlicher, pädagogischer und organisatorischer Hinsicht als Grundlage der Umweltbildungsarbeit vorhanden sein.

Träger der Dachmarke können kommunale, staatliche und kirchliche Einrichtungen sein sowie Einrichtungen in Trägerschaft von Verbänden.

Die Kreisgruppe erhielt die Dachmarke für ihr Umweltbildungsprojekt Fürstenfeldbruck.

Dies besteht vor allem in der Umweltbildung von Kindern. In unseren naturpädagogischen Angeboten für Kindergärten und Schulklassen sollen Bach, Wiese, Hecke oder Wald sowohl „kennen gelernt“ als auch „erfahren“ werden. Durch Spiele, Erkundungen, kleine Experimente und kreatives Gestalten werden so z. B. Hecke oder Bach erlebt und gleichzeitig Wissen vermittelt.

Die Kreisgruppe arbeitet nicht von einem festen Stützpunkt aus, sondern bedient flächendeckend vor Ort, d. h. die Umweltpädagoginnen Brigitte Thema und Ulrike Wagner und seit kurzem die Waldpädagogin Anke Simon sind mit dem Rucksack unterwegs zu den Schulen oder Kindergärten und suchen geeignete Orte für die Wahrnehmung der Natur in deren nächster Umgebung auf.

Neu hinzugekommen sind Biberführungen „dem Biber auf der Spur“ mit Anke Simon.

Vor allem bei den Kindergärten sind diese Führungen beliebt. Es werden Führungen an Gewässern mit Biberaktivitäten veranstaltet, aber auch Kindergärten und Schulen besucht und mit Hilfe des Inhalts des „Biberrucksacks“ (z. B. Fell, Schädel, Zähne, Nagespuren) die Lebensweise der Biber kindgerecht nahe gebracht.

Unsere Angebote erfreuen sich immer größerer Beliebtheit.

Beginnend mit 14 Schulklassen im Jahre 2001 hat sich der Umfang der Arbeit ausgeweitet auf derzeit 80 - 90 Veranstaltungen jährlich.

Außerdem kooperiert die Kreisgruppe im Rahmen einiger Projekte mit anderen Umweltbildungsträgern, z. B. mit dem



www.umweltbildung.bayern.de

Agenda 21 Büro im Landratsamt Fürstenfeldbruck.

Mittlerweile gibt es auch vier Bund Naturschutz Kindergruppen im Landkreis (Eichenau, Fürstenfeldbruck, Gröbenzell, Puchheim) und eine Jugendgruppe in Gröbenzell.

Zielsetzung unserer Bildungsarbeit:

- Naturnahe Flächen und Räume in der Region erlebbar machen,
- über positive, vielfältige Naturerlebnisse im Freien einen Kontakt zur Natur und eine gefühlsmäßige Bindung zu Pflanze, Tier und Landschaft schaffen,
- Wissen (auch über ökologische Zusammenhänge) spielerisch vermitteln,
- Projektorientiertes Lernen ermöglichen,
- bei der Wissensvermittlung alle Ebenen (emotionale, sachliche, Bewusstseins- und Handlungsebene) ansprechen,
- Handlungsspielräume aufzeigen und erlebbar machen,
- für die Vielfalt und Schönheit, aber auch die Gefährdung und Schutzbedürftigkeit unserer heimischen Natur sensibilisieren,
- durch Naturerfahrung kindliche Kompetenzen fördern (Wahrnehmung durch die Sinne, Konzentration, Motorik, Kooperation),
- entsprechend dem Grundsatz „nur was man kennt und schätzt, das schützt man auch“ ein Naturverständnis wecken und fördern, das über eine Bereicherung des persönlichen Lebens hinaus zu einem natur- und umweltverträglichen Handeln führen soll, um auch künftigen Generationen die Lebensgrundlagen zu erhalten.

Brigitte Thema, Christa Spangenberg

Super-Ergebnis der Haus- und Straßensammlung (HuS) Juni 2008



Foto: Dagmar Koch

Mit 12.292,- € erbrachte die Haus- und Straßensammlung des Bundes Naturschutz im Landkreis Fürstfeldbruck ein Rekordergebnis. Den allergrößten Teil der Summe steuerten Schüler und Schülerinnen des Graf-Rasso-Gymnasiums Fürstfeldbruck mit genau 6000,-€ und des Gymnasiums Puchheim mit gut 5000,- € bei. Der restliche Betrag von 1.128,- € wurde von Mitgliedern der Ortsgruppen Fürstfeldbruck, Germering, Grafrath und Maisach erbracht sowie der Kindergruppe aus Gröbenzell, die 50,71 € sammelten.

Allen Spendern und Sammlern sei recht herzlich gedankt.

Ein herzliche Danke den Sammlerinnen und Sammlern aus Fürstfeldbruck, Claudia Ebenbeck, Helga Hübler und Han-

nelore Leutbecher, aus Grafrath Barbara Rölz und Horst Heißmann, aus Germering Inge Köhn und Horst Nestle, aus Maisach Gabi Burkhart-Merkle, Marianne Fischer und Helmut Huber.

Die fleißigen Schülerinnen und Schüler wurden mit kleinen Geschenken belohnt. Die Schulen erhielten eine DVD über Bären und Eulen im Freigehege des Nationalparks Bayerischer Wald.

Zusätzlich wurden die fleißigsten Schüler-Sammlerinnen und Sammler zu einer Busfahrt mit Brotzeit nach Wartaweil am Ammersee eingeladen. Dazu siehe nebenstehenden Bericht.

Dank an alle Lehrerinnen und Lehrer, die sich für unsere Sammlung engagieren, Sammeldosen verteilen, diese wieder einsammeln und die Kinder über Sinn und Zweck der unserer HuS informieren.

Herzlichen Dank auch an unsere frühere Geschäftsstellenmitarbeiterin Dagmar Koch, die die Organisation und Abwicklung der HuS wieder bestens meisterte und dazu die besten Schülerinnen- und Schülersammler im Juli nach Wartaweil begleitete.

Christa Spangenberg

Erlebnistag in Wartaweil am Ammersee

Die erfolgreichsten Sammler des Gymnasiums Puchheim durften Ende Juli nach Wartaweil in das Naturschutz- und Jugendzentrum des Bundes Naturschutz fahren und dort die Wasserwelt erleben. 17 Jungen und Mädchen, eine Lehrerin, Frau Wesemann und Frau Koch von der Kreisgeschäftsstelle ließen sich von einem Fachmann in die Welt der Kleinlebewesen des Ammersees einführen. Bewaffnet mit Sieben und Keschern ging es im See auf Beutefang, um die Tierchen dann unter dem Mikroskop und mit Hilfe von Büchern zu bestimmen. Das war dann eine ziemlich nasse Angelegenheit, aber bei sommerlichen Temperaturen kein Problem. Der Höhepunkt des Tages war zum Schluss eine Fahrt auf dem Schlauchboot mit Stechpaddeln und die Messung der Sichttiefe.

Allen hat es gefallen und manche Kinder haben darum gebeten, in zwei Jahren wieder sammeln zu dürfen – wir werden sie beim Wort nehmen!

Dagmar Koch

Verleihung der bayerischen Naturschutzmedaille des BN an Kreisvorsitzende Christa Spangenberg

Im April 2008 wurde an Christa Spangenberg im Rahmen einer Feier im Kleinen Saal des Veranstaltungsforum Fürstfeld die bayerische Naturschutzmedaille des Bundes Naturschutz verliehen, mit der Begründung, dass sie äußerst engagiert die landesweiten Umweltthemen auf kommunaler Ebene behandelt und umgesetzt habe. BN-Landesvorsitzender Hubert Weiger überreichte sie persönlich und hielt die Laudatio. Auch seine Stellvertreter, Doris Tropper und Sebastian Schönauer waren anwesend.

Zuvor begrüßte Landrat Thomas Karmasin die Gäste und bedankte sich bei der BN-Kreisvorsitzenden für ihr langjähriges Engagement für die Umwelt im Landkreis FFB, auch wenn er „oft nicht mit ihren Stellungnahmen zu Straßenbauten und Bebauungsplänen einverstanden sei, so würdige er dennoch ihren Einsatz zum

Erhalt von Flora und Fauna in unserem Landkreis“. Im Rahmen der Ehrung zeigte dann Martin Siepmann seinen ausgezeichneten Naturfilm mit dem Titel „Fliegende Edelsteine“ und führte die Zuschauer bzw. Zuhörer durch die Welt der Schmetterlinge und Libellen, begleitet von klassischer Musik.

Anschließend gab es einen Empfang mit Getränken und Imbiss. Die Gäste konnten sich an Schautafeln über die Jahrzehnte währende Naturschutzarbeit der Kreisgruppe informieren. Frau Spangenberg freute sich über die Ehrung und bedankte sich bei allen, die sie all die Jahre unterstützt und ihr zuge-



Foto: Renate Malter-Spörer

arbeitet hatten und die eigentliche Arbeit vor Ort machen. Vor allem aber freute sie sich über den von den Vorstandsmitgliedern so gut vorbereiteten Abend und über die vielen und lieben Gäste, die aus nah und fern gekommen waren.